



Warten auf den Startschuss: In der alten Feuerwache beginnen in Kürze die Bauarbeiten. Im rechten Teil des Untergeschosses wird Ende des Jahres die Eselsmühle einziehen. Die angrenzende Fläche übernimmt Naturgut. Der Pavillon auf dem Vorplatz erreicht die Höhe des Zugangs in die Tiefgarage. Foto: Kaier

Der Pavillon wird gestutzt

■ **ESSLINGEN:** Scharpf entschärft Streit über alte Feuerwache – Naturgut und Eselsmühle stehen als Mieter fest

Die Firma Restora hat die letzten Weichen für die Investitionen in die Alte Feuerwache gestellt. Dazu gehört eine Korrektur an dem umstrittenen Pavillon, der auf dem Vorplatz entstehen soll. Er fällt einen Meter niedriger aus als bislang geplant. Klarheit gibt es auch über die Nutzung. Im Erdgeschoss der Feuerwache werden Naturgut und Eselsmühle als Mieter einziehen. Beide Namen stehen für biologisch erzeugte Lebensmittel.

VON HERMANN DORN

Nur noch der strenge Winter hindert Eberhard Scharpf gegenwärtig daran, die Bauarbeiten an der Maillekreuzung voranzutreiben. Sobald es die Witterung erlaubt, will der Chef der Firma Restora mit dem Bau eines neuen Treppenhauses und Aufzugs an der alten Feuerwache den Startschuss geben. Der enge Zeitplan sieht vor, dass die ersten Mieter bereits im Oktober 2011 einziehen. Zu ihnen gehören im Erdgeschoss das Lebensmittelgeschäft Naturgut sowie die Eselsmühle, die eine Bäcker-

rei und ein Café mit fast 50 Sitzplätzen einrichten will. Scharpf, der als Projektentwickler auftritt, hat diese Flächen mittlerweile ebenso verkauft wie alle übrigen. Fest steht, dass er in den Obergeschossen mehrere Praxen unterbringt, wobei der Schwerpunkt auf den Augenärzten liegt. Zu ihnen gesellt sich inzwischen auch ein Zahnarzt. Das Interesse der Mediziner hat Scharpf bewogen, die Zahl der Wohnungen auf drei zu begrenzen. Auch diese Objekte hat er erfolgreich vermarktet.

Die Einigung mit der Eselsmühle veranlasst Restora, die Pläne für den Pavillon abzuspicken. Ursprünglich hatte das Konzept vorgesehen, in dem Vorbau neben Einzelhandel eine gastronomische Nutzung unterzubringen. Mit Rücksicht auf die Bäckerei, die in der Feuerwache ein Café im Bistrostil betreiben will und ein zusätzliches Angebot im Vorfeld ungenern akzeptieren würde, korrigiert Scharpf seine Pläne. Diese Entscheidung fällt ihm umso leichter, als er eigenen Angaben zufolge für den Pavillon einen attraktiven Dienstleister gefunden hat, der an diesem

Standort die Hoffnung weckt, Publikumsverkehr zu bringen. Diese Lösung erlaubt es, den Pavillon zu stützen. Er orientiert sich jetzt nur noch an der Höhe des Ein- und Ausgangs, der zu der Tiefgarage führt. Er wird damit zwischen einem und anderthalb Meter niedriger als bislang vorgesehen. Scharpf hofft, dass er auf diese Weise den Streit über die städtebauliche Wirkung des Vorbaus etwas entschärfen kann.

Kritik gilt dem Vorbau

Kritiker haben gegen den bisherigen Entwurf eingewandt, er störe den Anblick der alten Feuerwache nachhaltig und wirke auf dem Platz wie ein Fremdkörper. Auch im Gemeinderat sind solche Bedenken laut geworden. Eine breite Mehrheit ist trotzdem Scharpf gefolgt, der stets argumentiert hat, er brauche den Pavillon für sein Gesamtkonzept. Ein Fragezeichen steht jetzt lediglich noch hinter dem früheren Betsaal in der Seitengasse, die zur Küferstraße führt. Von dem ursprünglichen Ziel, dort ein Lokal der gehobenen Klas-

se unterzubringen hat sich Scharpf verabschiedet. „Wir haben nicht den passenden Betreiber gefunden.“ Inzwischen zeichnet sich ihm zufolge eine andere Nutzung ab, die er als vielversprechend einstuft. Mit dem Hinweis auf die laufenden Verhandlungen will er auch in diesem Fall noch keine Einzelheiten verraten. Meinrad Bauer blickt dem Abschluss der Bauarbeiten gespannt entgegen. Der Geschäftsführer der Eselsmühle, der mit einem Drittel an Naturgut beteiligt ist und für dieses Unternehmen auch die Expansion plant, stuft den Standort an der Maillekreuzung als sehr günstig ein. Er rechnet sich gute Chancen aus, die Position in Esslingen mit dem Umzug von der heutigen Adresse in der Martinstraße in den Ostteil der Innenstadt ausbauen zu können. Solche Hoffnungen werden durch das attraktive Gebäude sowie die günstige Verkehrslage genährt. Überdies hat Bauer die Analysen über die Kaufkraft im Raum Esslingen studiert. Sie zeigen für ihn überdeutlich, „dass es ein gutes Potenzial gibt, das wir in Zukunft noch besser ausschöpfen können“.